

Hamburger Klinik Groß Sand wird geschlossen

Aus für Krankenhaus in Wilhelmsburg: Ende Juni ist Schluss – 350 Mitarbeiter zwischen Schock und Abschied.

Hamburg. Als die Nachricht am Mittwoch die Belegschaft des Krankenhauses Groß Sand in Wilhelmsburg erreichte, spielte sich auf dem Gelände ein stilles Drama ab. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verließen mit hängenden Köpfen das Krankenhaus, andere lagen sich in den Armen. „Bis zuletzt haben viele gehofft, dass zumindest ein Teil erhalten bleibt“, heißt es aus dem Umfeld.

Noch arbeiten rund 350 Menschen am Standort – zuletzt versorgten sie allerdings nur noch et-

wa 40 Patientinnen und Patienten. Bereits im vergangenen Jahr waren die Notaufnahme und die chirurgische Abteilung geschlossen worden. Spätestens da zeichnete sich ab, wie schwer es das Haus im Zuge der bundesweiten Gesundheitsreform haben würde.

Der Träger des Krankenhauses, das Erzbistum Hamburg, verweist nun auf die veränderten Rahmenbedingungen: Eine wirtschaftlich tragfähige Fortführung sei nicht mehr möglich gewesen. Verwaltungsdirektor Alexander Becker

betonte, die Entscheidung sei „ausdrücklich kein Urteil über die medizinische und pflegerische Qualität“. Vielmehr würdigte er das Engagement der Mitarbeitenden – wohl wissend, dass viele von ihnen vor einer ungewissen Zukunft stehen. Auch die Zukunft des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) war Thema der Mitarbeiterversammlung. Zwar ist das MVZ formal nicht von der Schließung betroffen, doch nach Informationen aus der Belegschaft wurde deutlich, dass seine Per-

spektive in Wilhelmsburg derzeit geprüft wird.

Für Wilhelmsburg bedeutet die Schließung einen tiefen Einschnitt. Gleichzeitig gibt es Pläne für einen Neuanfang: Die Stadt Hamburg verfolgt das Ziel, auf dem Gelände eine Stadtteilklinik zu errichten. Entsprechende Verhandlungen über den Verkauf der Immobilie laufen noch.

Bis Ende Juni bleibt der Betrieb in Groß Sand aufrechterhalten, die Versorgung der Patientinnen und Patienten ist sichergestellt. HA